

Im März 2022 wurden auf <https://diskrit-kubi.net/> Bildungsmaterialien zu diskriminierungskritischer Arbeit an der Schnittstelle von Bildung und Kunst veröffentlicht. Sie möchten Praktiker\_innen an dieser Schnittstelle dabei unterstützen, ihre Arbeit aufmerksam für Machtverhältnisse zu gestalten und dabei einfallsreich für soziale Gerechtigkeit und so wenig gewaltvoll wie möglich zu sein. Design und alle Bereiche des sogenannten 'Angewandten' werden darin ebenso verhandelt wie Theater, Musik und Bildende Kunst. Die Materialien adressieren zum Beispiel Pädagog\_innen, Studierende der Kunstpädagogik oder angehende Lehrpersonen, die in der Schule mit und zu Kunst, Musik, Textil, Theater arbeiten oder das Fach Werken unterrichten. Sie richten sich ebenso an Studierende und Lehrende in allen Bereichen an Kunst- und Gestaltungshochschulen, an Vermittler\_innen und Kurator\_innen in Kultur- und Ausstellungsinstitutionen sowie an Künstler\_innen und Gestalter\_innen, die im sozialen Raum, in der sozialen Arbeit, der Therapie und in der Bildung tätig sind. In der Auseinandersetzung mit den Materialien sollen im besten Fall konkrete Ideen entstehen, wie ihre Praxis unter den Vorzeichen der Diskriminierungskritik weiterentwickelt werden kann.

In Bildungsverantwortung zu sein ist mit dem Anspruch verbunden, auf Demokratie hin- sowie epistemischer Gewalt (Brunner 2020) entgegenzuwirken. Dazu gehört, auch die eigenen Leerstellen permanent zu reflektieren. Der Beitrag von Carmen Mörsch beim zwischenspiel 2026 ist eine Einladung zum Üben dieser Reflexion. Er besteht aus den drei Phasen Vortrag – Gruppenarbeit – Abschlussrunde. Nach einer Einführung in die Bildungsmaterialien diskrit-kubi.net in Form eines Vortrags mit Q&A werden in Gruppenarbeit curriculare Materialien des Bayrischen Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung zum „Lehrplan Plus“ im Fachprofil Kunst anhand der Indikatoren für diskriminierungskritische Lesefähigkeit analysiert. Jedes Mitglied einer Arbeitsgruppe bringt dabei einen Fokus auf einen spezifischen Indikator ein, mit dem er\_sie sich bereits im Vorfeld vertiefend beschäftigt hat. Die Gruppen arbeiten selbstgesteuert, von Studierenden moderiert und mit punktuellen check-ins durch Carmen Mörsch. In den Arbeitsgruppen entstehen Poster, welche die Analyse für die anderen Teilnehmenden des Zwischenspiels einsehbar machen. Im letzten Teil der Veranstaltung werden diese Poster aufgehängt und betrachtet. Dazu wird es eine Abschlussrunde geben, in der die Fragen zu Gehör kommen, welche die Teilnehmenden für ihre weitere Arbeit mitnehmen.

Im Sinne der critical curriculum studies (Au 2012) wird bei dieser Analysearbeit davon ausgegangen, dass es keinen Lehrplan gibt, der aus diskriminierungskritischer Perspektive nicht auch Leerstellen aufweist. Diese Leerstellen produzieren Benachteiligungen, insbesondere für mehrfachdiskriminierte Lernende. Es handelt sich bei Lehrplänen um institutionelle Dokumente, die gesellschaftliche Verhältnisse spiegeln und reproduzieren. Daher können sie keinen universalen Geltungsanspruch behaupten, sondern bedürfen der immerwährenden Reflexion und des eigenständigen, diskriminierungskritisch informierten Umgangs. Daher ist es wichtig, dass angehende Lehrpersonen üben, Achtsamkeit für diese Leerstellen zu entwickeln, sie zu erkennen und Umgangsweisen mit ihnen finden.

Vortrag, Arbeitsgruppen und Abschlussrunde haben das Ziel, mit allen Beteiligten einen Raum herzustellen und zu halten, in dem die Teilnehmer\_innen sich gegenseitig dabei unterstützen, ihre diskriminierungskritische Lesefähigkeit in Bezug auf fachspezifische institutionelle Dokumente aus dem formalen Bildungsbereich zu üben.

In diesem Raum der mutigen Analysearbeit ist auch der Umgang der Teilnehmer\_innen miteinander wiederum diskriminierungskritisch informiert. Damit dies gelingen kann, sind die „Spielregeln“, wie sie auf diskrit-kubi.net formuliert sind, für Moderation und Interaktionen der Gruppen handlungsleitend: <https://diskrit-kubi.net/einfuehrung/#kapitel7>.

**Literatur:** <https://diskrit-kubi.net/> (zuletzt abgerufen am 12.1.2026)

Au, W. (2012). Critical curriculum studies: Education, consciousness, and the politics of knowing  
Brunner, C. (2020). Epistemische Gewalt: Wissen und Herrschaft in der kolonialen Moderne